

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Er scheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Weege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

Nr. 57.

Eltville, Samstag, den 17. Juli 1915.

46. Jahrg.

Es geht im Westen und Osten siegreich vorwärts.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute Nacht wurden abermalige Handgranatenangriffe bei der Zuckersfabrik von Souchez abgewiesen.

Die Franzosen sprengten in der Gegend von Royon (westlich von Craonne) und Perthes (in der Champagne) erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich an den Sprengstellen festzusetzen.

In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolg. Nordöstlich von Bienne le Chateau wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen. Ein Offizier, 37 Mann wurden gefangen, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer erbeutet.

Südöstlich von Bourneville stürmten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von einem Kilometer. Die Höhe 286 (La Bille Morte) ist in unserem Besitz. An unwundeten Gefangenen fielen

2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hände; außerdem wurden 300 bis 400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. 2 Gebirgsbüchsen, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Gerät wurde erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten 8 Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englischer Flugzeug wurde bei Frezenberg, nordöstlich von Ypern, heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kalwarja südwestlich von Kolno bei Pragnitz und südlich Mlawka einige örtliche Erfolge erzielt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Aenderung.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Südbanern sprengten wir gestern westlich Wyksoote mit bestem Erfolg Minen.

In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen zum Teil mit stärkeren Kräften an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Nordwestlich von dem Gehöft Beaufejour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung.

Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholt Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonnenwalde zurückzuerobert. Trotz Einsetzens großer Munitionsmengen und starker aus neue herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit **ungewöhnlich hohen Verlusten** bezahlte der Feind seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere, 3688 Mann erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist umso bemerkenswerter, als nach

übereinstimmenden Gefangenenaussagen die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten. Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechtsaktivität. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert.

Im Preislerwalde brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen.

Ein französisches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellungen bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder. Ein zweites wurde bei Denin-Liard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in der Gegend von Pragnitz wurden erfolgreich fortgeführt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umkämpfte und von den Russen stark ausgebaut Stadt Pragnitz selbst von uns besetzt.

In kleineren Gefechten an der Windau abwärts Kurshany wurden 2 Offiziere und 425 Russen zu Gefangenen gemacht.

Südlich des Njemen in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Franciszkowo und Osawa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe.

Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Olcanka von uns gesäubert, 300 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Grusca sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartak-Bipniti.

2400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juli, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am 14. Juli ist bei einem der Angriffe in der Gegend von Souchez ein Grabenstück südlich des Kirchhofes verloren gegangen.

Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen eroberten Stellungen zu entreißen, schlugen fehl. Die Stellungen sind fest in unserer Hand. Die gestern und vorgestern nordwestlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Landwehr, die dem Feinde in erbitterten Nahkämpfen große blutige Verluste zufügte und ihm 462 Gefangene abnahm.

Seit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen gekämpft. Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute ist bisher die Gesamtzahl von

116 Offiziere, 7006 Mann

französische Gefangene erreicht worden.

Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front fanden lebhafteste Feuerkämpfe statt. Feindliche Angriffe wurden mühelos abgewehrt.

In der Gegend von Beintrich (östlich von Buneville) spielen sich Vorpostengefechte ab.

Auf feindliche Truppen in Gerardmer warfen unsere Flieger Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Popeljanj haben unsere Truppen die Windau in östlicher Richtung überschritten.

Südwestlich von Kolno und südlich von Pragnitz machten wir unter siegreichen Gefechten weitere Fortschritte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein Protest

der sozialdemokratischen Partei gegen den Lebensmittelwucher.

TU. Berlin, 17. Juli. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei und das Generalkomitee der Gewerkschaften veröffentlichten in der heutigen Nummer des „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Gegen den Lebensmittelwucher“ einen Aufruf, in dem es heißt:

„Im Namen des werktätigen Volkes, dem der Krieg ohnehin schon große Opfer auferlegt, protestieren wir auf jede Erhöhung von Höchstpreisen. Wir fordern vielmehr eine durchgreifende Regelung der Preisgestaltung der Lebensmittel und wirksamen Schutz der Bevölkerung gegen den Lebensmittelwucher. Wir fordern, daß ohne Rücksicht auf die privaten Interessen der Produzenten mäßige Höchstpreise für alle Lebensmittel festgesetzt werden und daß diese so zu bemessen sind, daß eine ausreichende Ernährung des Volkes und jede Bereicherung der Händler auf Kosten des Volkes ausgeschlossen wird. Durch Beschlagnahme und Kaufzwang muß die Zurückerhaltung von Vorräten zum Zwecke der Preisstreberei vereitelt werden.“

Die Kriegslage in Galizien.

Der Uebergang über den unteren Dnjester erzwungen.
1300 Gefangene.

* Wien, 16. Juli. (Str. Press.) Teile der Armee Pflanzer-Baltin hatten durch einen vorgestern Nacht mit heftigem Artilleriefeuer auf die das nördliche Ufer des unteren Dnjestr besetzt haltenden Russen eingeleiteten Angriff in den Mittagsstunden des folgenden Tages sich an dieser Stelle den Uebergang über den Fluß erzwungen, dem Gegner große Verluste beigebracht und ihn zum Rückzuge genötigt. Nun dauern die Kämpfe dort auch weiter an. Unsere auf das Nordufer des Dnjestr vorgebrungenen Truppen hielten mehreren heftigen Gegenangriffen des Feindes, der sie gestern um jeden Preis wieder auf das Südufer zurücktreiben wollte, tapfer stand. Alle Anstrengungen der Russen blieben nicht nur erfolglos, sondern unseren Truppen gelang es noch, hier 13 Offiziere und 1300 Mann gefangen zu nehmen sowie 3 Maschinengewehre zu erbeuten. Bei der Erzwingung des Dnjestrüberganges und in den darauffolgenden Gefechten zeichnete sich wieder das kärntner Infanterie-Regiment Nr. 7 aus.

In der Gegend von Solal, das etwa 10 Kilometer nördlich von Archangelpol liegt, kam es gestern auf beiden Seiten zu lebhafter Tätigkeit. Mehrere Stützpunkte wurden hier von unseren Truppen erobert. Auch das stark besetzte Benediktinerkloster in der Nähe von Solal wurde erobert.

Somit ist die Lage unverändert, und an den anderen Fronten dauert die Kampfpause noch an.

Russische Barbarei.

WTB. Berlin, 15. Juli. (Amtlich.) Durch eibliche Aussagen von 19 russischen Staatsangehörigen ist jetzt bekannt geworden, daß russische Soldaten auf Befehl ihrer Offiziere Mitte Oktober bei Budwiczka evangelische Russen deutscher Abstammung, 27 Männer und 2 Frauen, deren Familien seit Generationen in Rußland wohnen und deren Angehörige in der russischen Armee stehen, erbarmungslos zusammentrieben, schlugen, marterten und ohne Verhör und Urteilspruch aufhängten. An den Mißhandlungen beteiligte sich auch der Oberst des russischen Infanterie-Regiments Nr. 105, indem er die Gefangenen mit dem Fuß trat. — Der einzige Grund für die schrecklichen Handlungen war die Tatsache, daß die unglücklichen Opfer russischer Barbarei deutsch klingende Namen trugen.

Wieder die serbische Mördergesellschaft.

* Wien, 16. Juli. (Str. Bln.) Aus dem Tatsachenmaterial im Sofioter Attentatsprozeß geht hervor, daß gegen König Ferdinand ein Bombenattentat geplant war, als dessen Urheber die serbische Narodna Odbrana erscheint, die einen Preis von 60 000 Francs, teilweise aus russischer Quelle, für den Mordanschlag ausgeschrieben hatte. Serafin Manow, der die Bombe auf den Wagen des Königs schleudern sollte, gestand den Attentatsplan ein und sagte aus, daß das Geld von Rußland und Serbien ausbezahlt werden sollte. Lebhaftige Bewegung rief eine Erklärung des Verteidigers von Dr. Genadiw hervor, der erklärte, daß Ministerpräsident Radoslawow ein anonymes Schreiben erhalten habe, demzufolge noch nicht alle Attentäter festgenommen und die Fortsetzung der Verbrechen zu erwarten sei.

Russische Rückzugsmethoden.

* Sankt Petersburg, 15. Juli. (Str. Bln.) Die „Kosmoje Wremja“ hat bekanntlich vor einigen Tagen gemeldet, daß die Russen bei ihrem Rückzug hinter sich alles vernichten. Wie nun ein Londoner Telegramm bestätigt, werden alle Vorräte und Einrichtungstücke in russischen Polen von den russischen Truppen, die den Rückzug der Hauptarmee decken, vernichtet. Aus den Dörfern werden die Einwohner in das Innere Rußlands abgeschoben. Die Häuser werden angezündet oder zerstört. Auf den Feldern oder in den Magazinen wird das Getreide in Brand gesteckt. Für die Versorgung der in großer Zahl in Eisenbahnzügen nach dem Innern Rußlands beförderten Bevölkerung versprechen die Sowjets aufzukommen.

Der Jahrestag der Kriegserklärung als deutscher Opfertag!

WTB. München, 14. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Münch. N. N.“ regen in einem Aufruf an, den Jahrestag des Kriegsbegins durch einen deutschen Opfertag zu feiern, in der Art, daß jeder an diesem Tage ein Opfer bringe, entweder zugunsten des Heeres oder zugunsten aller Unternehmungen, die die Linderung der Kriegsnöte zum Ziele haben, wie des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes, der Wohlfahrtsvereine, Kriegsfürsorge aller Art, für die Anschaffung von Sanitätskraftwagen, für die Verschickung von Sanitätskräften, für die Versorgung der Kriegesfamilien, für die Opfer der russischen Bestialität in Ostpreußen usw. Wenn jeder nach seinen Kräften opfert, wenn die Wohlhabenden die Gaben der Armen ergänzen, so heißt es in dem Aufruf an die Dabeigeblichen, dann muß es den sechzig Millionen Deutschen im Lande ein leichtes sein, auch 60 oder mehr Millionen Mark als Frucht dieses Opfertages zusammenzubringen.

Kurzer Prozess mit aufsässigen Petroleumhändlern.

* München, 16. Juli. (Str. Bln.) Mit den Petroleumhändlern, die Petroleum zu den vorgeschriebenen Preisen nicht verkaufen wollten, sondern vom Staat den Nachweis billiger Bezugsquellen verlangten, wurde kurzer Prozess gemacht: sie wurden mit Gefängnis bestraft und ihre Vorräte zwangsweise verkauft.

Ein Telegramm Wilsons.

* Paris, 15. Juli. (Str. Bln.) Den Zeitungen wird aus Washington von Havas gemeldet, Wilson habe an den Sekretär folgendes Telegramm gerichtet: „Seit der Ankunft des amtlichen Wortlauts der deutschen Note habe ich diese Angelegenheit einer aufmerksamen Prüfung unterzogen. Ich stehe in beständiger Verbindung mit dem Staatssekretär und mit allen jenen Instanzen, welche die Lage aufklären können. Sobald der Staatssekretär und ich die Lage vollständig geklärt haben, werde ich nach Washington zurückkehren, um die Ansicht meiner Räte anzuhören. Das Kabinett wird sich sodann zur Redaktion einer möglichst prompten Mitteilung versammeln, welche die Ansichten der amerikanischen Regierung enthalten soll.“

Die deutschen Fortschritte im Westen.

TU. Genf, 15. Juli. Alle nordfranzösischen Blätter geben Verärglungen kund wegen der seit Beginn dieser Woche nördlich von Arras erzielten deutschen Fortschritte. Aus der heutigen Joffrenote geht deutlich hervor, daß die Verbündeten, da ihnen nun bald die Verteidigung ihrer Stützpunkte im Umkreise von Arras einzuleuchten beginnt, den Verlust des französischen Stützpunktes Cabaretti ronge schwer empfinden. Die französischen Fachkritiker halten diesen Verlust für besonders bedauerlich und zeigen Verärgerungen wegen des unausgeseht deutschen Vordringens in den Argonnen und im Pfisterwald.

Französische Sanitätsbeamte über den deutschen Sanitätsdienst.

TU. Genf, 15. Juli. Die Joffen aus Deutschland zurückgekehrten französischen Sanitätsbeamten sprachen sich, wie das „Pariser Journal“ zu melden weiß, vor einer technischen Untersuchungskommission, welche die Regierung ausgesandt hatte, über den deutschen Sanitätsdienst sehr lobend aus und geben einstimmig zu erkennen, daß dieser keinen Unterschied zwischen den Verwundeten mache, sondern Freund wie Feind in gleicher Weise sorgfältig behandle. Große Anerkennung fand bei ihnen die Operationstechnik der Ärzte, welche für die verschiedenartige Kriegschirurgie schon in Friedenszeiten geschult werden.

Eine eilige Taufe.

* Paris, 14. Juli. (Str. Bln.) Der „Peit Parisien“ erzählt aus London, die englische Regierung

habe beschlossen, dem unter dem Namen Deutsch-Südwest-Afrika bekannten Gebiete künftighin den Namen Bothaland zu geben, zu Ehren des glorreichen Siegers General Botha.

Nabezu 100 Millionen Schaden in Moskau.

Die Versicherungsgesellschaften lehnen jede Zahlung ab.

* Petersburg, 15. Juli. (Str. Bln.) In einer gemeinsamen Beratung der Direktoren haben sämtliche russische Versicherungsgesellschaften beschlossen, für den durch den Moskauer Pogrom verursachten Schaden nicht aufzukommen. Von den Russen allein ist bisher ein Schaden durch Raub und Brand in Höhe von 53 Millionen Rubel angemeldet, von Neutralen weitere 19 Millionen. Der Schaden, den Unversicherte, die meist wenig begütert sind, erleiden, wird auf ungefähr 20 Millionen geschätzt.

Der Übergang über den Dnjestr erstritten.

TU. Budapest, 16. Juli. „Az Est“ berichtet aus Czernowitz: Die vorgestrigen Vorpostenplänkchen waren die Einleitung zu weiteren Operationen, im Süden des Dnjestr liegenden Bukowina-Abchnitts. Wir begannen ein heftiges Bombardement gegen die russische Verteidigungsstellung. Unsere Artillerie überraschte den Gegner mit einem Schrapnell- und Granatenregen. Das Bombardement dauerte bis früh an. Die feindliche Stellung wurde erfüllt. Unsere Truppen erzwangen den Flußübergang an mehreren Stellen mit stürmender Hand bei lichter Dämmerung (unmittelbar an der russischen Grenze). Der geschlagene Feind erlitt empfindliche Verluste. Wir machten zahlreiche Gefangene. Der Flußübergang ist vollkommen gelungen.

Der Übergang über den Narew.

TU. Kopenhagen, 16. Juli. „Rustt Invalid“ meldet, daß deutsche Truppen den Narew überschritten haben und die Russen auch im Abschnitt Drozh-Hydinia zurückgehen mußten.

Windau in Flammen?

TU. Kopenhagen, 16. Juli. Von Sjogarn auf Gotland wird berichtet, daß vorgestern von der Dunkelheit bis 2 Uhr nachts ein mächtiger Feuerschein gesehen worden sei. Fischer, die sich in der Nacht auf dem Meere aufhielten, berichten von einer heftigen Kanonade. Man glaubt, daß Windau in Flammen steht.

Der russische Panzerkreuzer „Rurik“ beschädigt.

TU. Stockholm, 15. Juli. Der russische Panzerkreuzer „Rurik“ ist, wie aus privaten Nachrichten hervorgeht, in dem Gefecht bei Gotland am 2. Juli erheblich beschädigt worden und wird zurzeit in Kronstadt repariert.

Russland bedroht die rumänische Schifffahrt.

* Budapest, 14. Juli. (Str. Bln.) Der Bukarester „Scara“ wird aus Konstanza gemeldet: Der Handelsdampfer „Anton“ verließ vorgestern nachts unter rumänischer Flagge auf der Reise nach Konstantinopel den Hafen Konstanza. Das Schiff führte 1140 Fässer Öl und 51 Tonnen Petroleum. In der Nähe des Leuchturms von Tuzla bemerkte der Kapitän ein russisches Geschwader, das dem Dampfer durch Flaggen Signale zum Stillstehen aufforderte. Der Dampfer „Anton“ machte jedoch kehrt und es gelang ihm von den russischen Schiffen verfolgt, den Hafen von Konstanza unbeschädigt zu erreichen.

Vollstreckung des Todesurteils gegen den angeblichen Spion Rosental.

TU. London, 16. Juli. Das Todesurteil gegen den angeblichen Spion Rosental ist nach nunmehr erfolgter Befristung heute morgen vollstreckt worden.

Arbeitereinstellung der Kohlengruben in Süd-Wales.

TU. Amsterdam, 16. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die meisten Kohlengruben in Süd-Wales haben ihre Arbeit eingestellt.

Rumänisches Getreide für Deutschland.

TU. Haag, 15. Juli. Die „Times“ meldet aus Mytilene: Ein großer Teil der letzten Kornerte in Rumänien werde wegen des Mangels der Ausfuhr (wegen Schließung der Dardanellen) wahrscheinlich nach Deutschland und Oesterreich gehen. Aus Bukarest wird dazu gemeldet, daß große Mengen Getreide für deutsche Rechnung angekauft wurden, die jetzt an Bord von Donauschiffen in rumänischen Häfen liegen. Die Regierung werde aus nationalen Gründen ein völliges Ausfuhrverbot von Getreide nach Deutschland kaum erlassen können.

Das Echo der deutschen sozialdemokratischen Kundgebungen in Frankreich.

* Bern, 14. Juli. (Str. Bln.) Der Basler Korrespondent des „Bund“ bespricht das Echo, das die Kundgebungen der deutschen Sozialisten in Frankreich gefunden haben, und zieht folgenden Schluß: „Solange die Franzosen noch einen Funken Hoffnung haben, mit ihrem Heer die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben zu können, solange wird auch der eifrige Sozialist in Frankreich nicht von Frieden reden, geschweige denn, daß man irgend einer Stimme des Auslandes Gehör schenken würde. Jetzt würde jeder Franzose, der von Frieden spräche, als Verräter und jeder Ausländer, der vermitteln wollte, als verdächtig angesehen. Darum kommt auch die Debatte über die Kundgebungen der deutschen Sozialdemokratie nicht über politische Plänkchen nach innen und außen und Verdächtigungen nach außen hinaus.“

WTB. Athen, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Aus Mytilene wird gemeldet: Die Engländer und Franzosen schoben täglich 800 Verwundete von den Dardanellen nach Marseille und Alexandria ab.

Die englische Kontrolle der griechischen Schifffahrt.

WTB. Athen, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Die Belästigung des griechischen Handels durch die Engländer dauert fort. Die griechischen Schiffe werden beschlagnahmt, verschleppt und untersucht, trotz der vom Lord Crewe abgegebenen Versicherung. Die Presse behauptet, die griechische Regierung bereite eine neue energische Protestnote vor.

Weiteres Eintreffen von Austauschverwundeten aus Frankreich.

WTB. Konstanz, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Der heute vormittag 8.30 Uhr eingetroffene Schweizerische Sanitätszug brachte 82 schwerverwundete deutsche Soldaten. Die Ankommenden wurden begeistert begrüßt. In der Schweiz fanden sie freundliche Aufnahme. Die zurückgekehrten äußerten sich über die Behandlung in der französischen Gefangenschaft etwas zufriedener als die vorgestrigen angekommenen schwerverwundeten.

Der letzte Kampf der „Königsberg“.

* London, 15. Juli. (Str. Bln.) Ueber die letzten Kämpfe des Kreuzers „Königsberg“ liegen noch weitere Meldungen vor, in denen zugegeben wird, daß das Schiff sich heldenmütig gewehrt hat. Der Kapitän der „Königsberg“ hat alle Vorbereitungen zum Gefecht auf die geschickteste Weise getroffen. Das Schiff war in Laub und grüne Tücher eingehüllt, so daß der Kreuzer sich wenig vom Buschwerk unterschied und die englischen Flieger große Mühe hatten, den genauen Ankerplatz des Schiffes festzustellen. Weiter hatte die „Königsberg“ verschiedene Kanonen von Bord gebracht und diese im Dünensand an der Mündung des Flusses aufgestellt, von wo aus sie heftig feuerten, bis sie infolge Munitionsmangels verstummten.

* Paris, 15. Juli. (Str. Bln.) Die Zeitungen stellen fest, daß der patriotische Jahrestag Frankreichs nicht nur im eigenen Lande und in den Kolonien, sondern fast in der ganzen Welt feierlich begangen wurde. Sie erblicken in dieser Tatsache ein Symbol des Sieges der Freiheit und Zivilisation über den Despotismus und die Barbarei. Die Worte Poincarés seien der vollkommenste Ausdruck der Gefühle aller Franzosen.

Grey arbeitet wieder.

WTB. London, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Staatssekretär Grey hat seine Arbeiten im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen.

Arras unter deutschem Feuer.

* Haag, 16. Juli. (Str. Bln.) Die „Times“ meldet aus Paris, daß in den letzten 14 Tagen die Beschleßung durch die deutsche Artillerie bei Arras sehr heftig gewesen ist. Am 27. Juni wurde die Zitadelle durch Haubitzen von 16 und 8 Zoll beschossen. Mehrere Brände kamen zum Ausbruch. Am 5. Juli war das Feuer auf verschiedene Vorstädte gerichtet.

Neue Pöbelausschreitungen in Moskau.

TU. Sankt Petersburg, 17. Juli. Gleiche Blätter wissen von neuen Pöbelausschreitungen in Moskau zu berichten. Auf dem Werksplatz wurden zahlreiche Geschäfte ausgeplündert. Jeder, in dem man einen Ausländer zu erkennen glaubte, wurde in den Fluß geworfen.

Die amerikanische Munitionsausfuhr.

TU. Amsterdam, 17. Juli. Reuters meldet aus Washington: Die in der österreichischen Note enthaltene Frage der Munitionsausfuhr, die die amerikanische Neutralität in Gefahr bringt, bildet bereits seit dem 1. Juli Gegenstand von Erwägungen im Ministerium des Äußeren.

Ein englischer Truppentransport bei Lemnos versenkt.

WTB. Athen, 14. Juli. (Nichtamtlich.) Es wird bestätigt, daß ein großer englischer Truppentransport bei Lemnos versenkt worden ist.

Der Hass der Unionisten.

TU. Amsterdam, 15. Juli. „Daily Chronicle“ berichtet, daß in Belfast 160 Familien, deren jede ein Mitglied oder mehrere im englischen Heere hat, aus ihren Wohnungen zwangsweise vertrieben werden. Die Betroffenen sind durchwegs Nationalisten, also Homersul-Länder, die Hausbesitzer durchwegs Unionisten. Dies zeigt den Haß der englischen Unionisten-Minorität in Irland gegen die Homersul der Iren.

Die Registrierungsbill angenommen.

WTB. London, 15. Juli. Im Oberhaus wurde die Registrierungsbill in zweiter Lesung angenommen.

Ein Seegefecht vor Ostgotland?

WTB. Wisby, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Rigaschen Bureaus. Von Sjogarn auf Ostgotland wird an die Zeitung „Gottiländer“ telephoniert, daß gestern von Einbruch der Dunkelheit bis 2 Uhr nachts ein mächtiges Feuermeer gesehen wurde. Fischer, die sich nachts auf dem Meere aufhielten, berichten von einer heftigen Kanonade.

Was den Engländern alles fehlt.

TU. Rotterdam, 16. Juli. Ueber die Bedürfnisse der Verbündeten an Kriegsmaterial schreibt die gut unterrichtete „New York Sun“, daß es den Engländern nicht nur an Munition fehle, sondern auch an Maschinengewehren und gewöhnlichen Gewehren.

150.000 Arbeiter streiken.

Die Regierung zu jeder Gegenmassregel entschlossen.

* Chiasso, 16. Juli. (Str. Bln.) Der „Secolo“ meldet aus London: 150.000 Arbeiter der Kohlengrubenwerke in Wales haben gestern die Arbeit niedergelegt, da die Maßnahmen der Regierung zu spät gekommen sind. Die Regierung sei fest entschlossen, keine lange Diskussion zuzulassen, und habe zu verstehen gegeben, daß sie nicht nur gerichtlich gegen die verantwortlichen Führer vorgehe, sondern auch die Klassen der Arbeiterverbände mit Beschlag besetzen werde, um die Verteilung von Unterstützungsgeldern zu verhindern. Schlimmstenfalls werde der Ausstand nicht länger als bis Sonntag dauern. Für die Kriegsmarine der Verbündeten sei nichts zu befürchten, da sie auf Monate hinaus mit Kohlen versorgt sei.

Drohende Stimmung im russischen Heer.

TU. Hamburg, 13. Juli. Von der Front zurückgekehrte Dumamitglieder weisen, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, auf die drohende Stimmung im Heere und auf wahrscheinliche weiteren Niederlagen hin. Ministerpräsident Goremykin erklärte, die Dinge lägen nicht hoffnungslos, sie litten unter der Angst der „Straßen“ in Unteröden.“

England arbeitet auf den Bankrott hin.

* **Rotterdam, 9. Juli.** (Nichtamtlich.) Das englische Oberhaus nahm den Antrag des Earl of Riddellton an, der die Regierung um sofortige Maßnahmen zur Einschränkung der Ausgabe für die Lokalverwaltung ersucht. Im Laufe der Debatte sagte der frühere Lordkanzler Lord Boreham (liberal), eine Warnung sei am Platze. Täglich werden 3 Millionen Pfund Sterling für Kriegszwecke ausgegeben; falls nicht der Verstand das Ueberge wicht gewinne, arbeite man regelrecht auf den Bankrott hin.

Lebhafte Tätigkeit auf dem italienischen Kriegsschauplatz bevorstehend.

TU. London, 14. Juli. Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ steht eine lebhaftere Tätigkeit auf dem ital. Kriegsschauplatz bevor. Die Anzeichen dazu ist die Reisedes Generals Porro nach Paris, wo er mit den französischen Ministern und General Joffre konferiert habe, und das Eintreffen des Oberkommandierenden der italienischen Flotte des Herzogs der Abruzzen in Rom. Er wird mit dem Marineminister Biale konferieren, der aus Venedig zurückkehrte, wo er das Personal der untergegangenen „Amalfi“ besuchte. Die Pariser Abmachungen sollen unverzüglich zur Ausführung kommen.

Der Kampf an den Dardanellen.

WTB. Athen, 15. Juli. (Nichtamtlich.) Von unserem Sonderberichterstatter wird aus Mytilene vom 14. Juli gemeldet: Die Angriffe der Alliierten wurden trotz der letzten Niederlage heute mit verzweifelter Anstrengung gegen Vlschi Baba und Keikha wieder aufgenommen. Die Kriegsschiffe bombardierten aus weiter Entfernung die Dardanellenforts.

Ein Eingeständnis der russischen Militärbehörde.

Der folgende russische Geheimbefehl ist in deutsche Hände gefallen:
Geheimbefehl des Generalkommandos XII. Armeekorps vom 29/12. Juni 1915, Nr. 181.

An den Kommandeur der 12. Inf. Division.
Das Generalkommando befehlt, von den eingehenden Briefschaften alle geschlossenen Briefe zurückzuhalten, besonders solche, die aus dem Ausland kommen, weil diese in letzter Zeit Mitteilungen darüber enthalten, daß es die Soldaten in der Gefangenschaft sehr gut haben.

Solche Mitteilungen dienen dazu, unsere Soldaten zu verführen. Es wird daher befohlen, alle derartigen Briefe unter strenger Geheimhaltung an den Leutnant im Korps — Stabs Ismajlow abzuliefern.

Gemäß telegrafischen Befehles des Stabes VIII. Armee Nr. 23511.

Unterschieden: Generalmajor Danilow.
Für die Richtigkeit der Abschrift: unleserlich.

Hauptmann und Regiments-Adjutant des 46. „Dnjestr“ Infanterie Regiments.
1/18. Juni 1915 Journal Nr. 7.

An den Führer der 3. Kompanie.
Auf Befehl des derzeitigen Regimentskommandeurs beifolgende Abschrift zur Kenntnis und sofortigen genauen Ausführung.

Alle angekommenen Mannschaftsbriefe sind sofort seiner Hochwohlgeboren unter strenger Geheimhaltung abzuliefern.

Unterschrift: unleserlich.
Hauptmann und Regiments-Adjutant des 46. „Dnjestr“ Inf. Regiments.

Mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit geht aus diesem Befehl hervor, daß alle von russischer Seite vorgebrachten Beschuldigungen über schlechte Behandlungen der Gefangenen in Deutschland und Oesterreich bewußte Lügen sind und daß an den maßgebenden Stellen zweifellos Klarheit darüber herrscht, wie gut die Gefangenen bei uns tatsächlich behandelt werden.

Russische Verordnungen.

Eine im Bezirke Sokal erlassene russische Bekanntmachung zeigt davon, wie die Russen in den besetzten Gebieten ihr Herrenrecht ausüben. Es heißt da:

Bekanntmachung.

Im Sinne wiederholt bekanntgegebener Verfügungen befehle ich die sofortige Ausführung folgender Maßnahmen:

Alle Einwohner in Stadt und Land sind zur Auswanderung in die bereits bezeichneten Gebiete des Gouvernements Wolhynien verpflichtet.

Alle landwirtschaftliche Geräte, Bauernwagen und alle beweglichen Sachen, die bei der Auswanderung nicht mitgenommen oder transportiert werden können, müssen vernichtet werden.

Ebenso sind alle Vorräte an Brot, Getreide und Mehl, die von der Bevölkerung nicht mitgenommen werden können, zu verbrennen.

Die Bevölkerung der auswandernden Gemeinden hat sich den Anordnungen des bevollmächtigten Gemeindevorstandes zu fügen. Dieser ist verpflichtet, ein Familienregister, enthaltend alle Personen — Kinder und Erwachsene — aufzustellen, zwecks richtiger Verteilung der staatlichen Unterstützung.

Das Bürgermeistereiamt eines jeden Ortes hat den Tag des Abmarsches den Einwohnern bekannt zu geben.

Pferde und Vieh müssen mitgenommen werden. Sollte jemand zur Mitnahme seines Viehes nicht im Stande sein, so hat er es anderen Auswanderern zu übergeben.

Wer sich weigert auszuwandern, wird mit allen Mitteln zur Auswanderung gezwungen. Die Auswanderer haben sich unbedingt und ausreichend mit Lebensmitteln zu versehen.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften werden auf das Strengste bestraft.

Sokal, am 11. /24. Juni 1915.

Vorstand des Sokaler Bezirkes: grz. M. Dzejul.

Sokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elville, 15. Juli.** Ganz urplötzlich alarmierten heute Vormittag Feuerwehrsirenen die hiesige Feuerwehr und sofort verbreitete sich die Nachricht, daß es in der Champagnerfabrik der Firma Math. Müller brenne. Wenige Minuten später rasselten auch schon die Löschgeräte durch die Straßen und erschienen auf dem Hof der angestrichenen Brandstelle. Dort erwies sich, daß das Gouvernements Mainz einen blinden Alarm angeordnet hatte. Als Vertreter des Gouvernements war Herr Hauptmann Freiherr von Ritter und Herr Leutnant Branddirektor Stahl von Wiesbaden anwesend. Einige Minuten nach Eintreffen der Wehr gaben die Hydranten schon aus zwei Schlauchleitungen Wasser. Nachdem Herr Branddirektor Leutnant Stahl sich überzeugt hatte, daß alles gut funktionierte, wurde die Übung sofort wieder abgebrochen. Mit einigen für weitere vorkommende Fälle nützlichen Anweisungen an den hiesigen Herrn Branddirektor Bischoff entließ er die Wehr mit Worten der Anerkennung über das schnelle Erscheinen. Auch verschiedene Soldaten leisteten der Wehr hilfreiche Hand. Die Übung klappte also vorzüglich, trotzdem nur wenige Mannschaften der „Freiwilligen Wehr“ vertreten waren, denn die meisten Mitglieder sind bereits eingezogen. Wir können also im Falle eines Brandes ganz beruhigt sein.

* **Elville, 17. Juli.** Die hiesige Sammlung zum Besten der im Felde stehenden Krieger zwecks Ankauf von Mineralwasser und Fruchtsäften hat die hohe Summe von 547,00 Mk. ergeben. Den betreffenden Damen sei für ihre Sammelstätigkeit an dieser Stelle der öffentliche Dank gezollt.

+ **Elville, 17. Juli.** (Vortrag über Obst- und Gemüseverwertung). Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling aus Seisenheim wird hieselbst am Dienstag, den 20. Juli abends 8 Uhr im Rathhauseaal einen praktischen Vortrag halten über: Obst- und Gemüseverwertung mit besonderer Berücksichtigung des Dörrens von Obst und Gemüse. Nach dem Vortrage ist gemeinsame Aussprache über die verschiedenen Verwertungsarten für Obst und Gemüse. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

o **Elville, 15. Juli.** Die Schülerinnen der hiesigen „Höheren Mädchenschule“ sammelten innerhalb 14 Tagen für 1000 Mark Gold. Als Belohnung hierfür erhielten die Mädchen für morgen einen freien Schultag.

□ **Elville, 16. Juli.** In der Aufschrift der Sendungen an Kriegsgefangene im feindlichen Ausland genügt zur Unterbringung der Sendung neben der Angabe des Namens, Dienstgrades und Bestimmungsortes die Bezeichnung der Kompanie (Schalbron, Batterie) und des Regiments (selbstständigen Bataillons). Weitere Angaben, wie sie für Feldpostsendungen vorgeschrieben sind, z. B. Brigade, Division, Armeekorps, denen der Gefangene angehört hat, beeinträchtigen die Uebersichtlichkeit und Deutlichkeit der Aufschrift und damit die richtige Zustellung. Sendungen mit solchen weitergehenden und irreführenden Angaben werden von den Postämtern nicht mehr befördert, sondern den Absendern zurückgegeben.

* **Joffre und die Preußen.** Bei einem preussischen Füsilieregiment, das im Westen vor dem Feinde steht, erzählt man sich mit Befriedigung, Joffre hätte kürzlich zu seiner Umgebung gesagt: „Ich weiß nicht, wie Wellington sich nur die Preußen herbeiführen konnte, ich mag sie am liebsten gar nicht sehen.“
(Aus der Feldmappe des „Kaiser-Wilhelm-Dank“.)

* **Er weiß es.** Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Generalmajor v. H. durch die Schützengräben und fragte die Landwehrmänner nach ihrer Ansicht über die Kriegslage. Als er dabei einen Dsifriesen fragt: „Na, wie denken Sie denn über Ihre Lage hier?“ da antwortete dieser überzeugt: „Herr General, die Flügel müßten räume, un dünn sind se drinn.“
(Aus der Feldmappe des „Kaiser-Wilhelm-Dank“.)

* **Der Kerneifer der Unteroffiziere.** Der Kaiser-Wilhelm-Dank gibt eine Bildungszeitschrift für Unteroffiziere „Die Zivilversorgung“ heraus. Seit der Mobilmachung brachte die Zeitschrift nur Kriegsnachrichten usw. Damit ist aber ein Teil der Unteroffiziere nicht ganz einverstanden. So schreibt u. a. ein Wachmeister vom westlichen Kriegsschauplatz: „Der Vorrat dürfte meiner Ansicht nach aber nicht gänzlich wegfallen. Eine Prüfungsaufgabe in jeder Nummer würde genügen, um zu helfen, das bisher Erlernte zu behalten und in der Übung zu bleiben.“

* **Ruß und Gesang im Felde.** Vom westlichen Kriegsschauplatz berichtet ein Unteroffizier: „Wir stehen schon wochenlang in unseren besetzten Stellungen. Wöchentlich werden wir abgelöst. Im Ruhequartier liegen wir aber nicht auf der Bärenhaut; denn dann heißt es die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke ausbessern, oder ergänzen, Quartiere und Wege ausbessern, Kartoffeln einknurren usw. Abends sind wir frei. Wer dann Ruß machen kann, ist hoch angesehen. Wir haben bereits eine Kapelle gebildet. Der Kapellmeister ist unser Koch, ein baumlanger Rheinländer. Er selbst spielt Flöte. 3 Kameraden spielen Mundharmonika, einer eine Ziehharmonika, wieder ein anderer die aus einer großen Konjunkturbüchse verfertigte Trommel, einer benützt zwei Topfdeckel als Schlagbecken und ein Berliner schlägt die von ihm aus einem Weinsäß gefertigte Pauke. Jetzt sitzen wir jeden Abend die neue vom Kaiser-Wilhelm-Dank herausgegebenen Kriegsbilder von 1914. Wir sind alle

voller Begeisterung. Schade, daß wir nicht mehr Lieberblicher haben. Es geht nichts über den deutschen Gesang, er erhebt, begeistert und läßt manches vergessen. Unsere Offiziere freuen sich mit uns und singen kräftig mit. Nächstens wollen wir darüber abstimmen, welche von den neuen Kriegsbildern uns am besten gefallen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

Den Feinden ist kein Mittel zu erbärmlich, um den Hungerkrieg fortzusetzen.

* Der Landrat Dierweg in Insierburg gibt bekannt, daß vertrauenswürdigen Berichten zufolge von Engländern in Sachsen Arbeiter gedungen sind, die planmäßig Getreidespeicher und Feldscheunen in Brand stecken sollen. Eine ähnliche Bekanntmachung hat auch bereits der Landrat des Kreises Höchst a. M. erlassen.

Eine neue Zusammenkunft zwischen dem amerikanischen und deutschen Staatsmann.

WTB. London, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Das Reuters-Bureau meldet aus Washington vom 15. Juli: Der Staatssekretär Lansing hat den deutschen Botschafter, Grafen Bernstorff, für morgen zu einer Besprechung eingeladen.

Der neue Ehrenbürger der Stadt Kreuznach.

WTB. Bad Kreuznach, 17. Juli. Der „Deffentliche Anzeiger“ teilt mit: Kapitänleutnant Herfing, der erfolgreiche Unterseebootsführer, ist von der Stadt Kreuznach, wo sein Vater, Geh. San.-Rat Dr. Herfing seit 12 Jahren lebt, zum Ehrenbürger ernannt worden.

Ein Luftkampf über Belgrad.

WTB. Berlin, 17. Juli. (Privatlig.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Budapest: „Az Est“ berichtet, daß am Dienstag nachmittag ein Flugzeug mit 2 ungarischen Oberleutnants über Belgrad erschienen und Bomben auf das Militärlager warf. 3 franz. Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf und beschossen den ungarischen Aeroplan. Trotzdem letzterer 8 Treffer erhielt, schoß er ein franz. Flugzeug herunter. Die ungarischen Piloten kehrten unverfehrt zurück.

Attentat auf einen italienischen Militärtransport.

WTB. Rom, 17. Juli. (Privatlig. Ind. Str. Presb.) Die „Idea Nazionale“ meldet: In der Nacht des 12. Juli sei auf der Linie von Villaco (Villach) ein Militärzug der Explosion einer an den Schienen niedergelegten Dynamitbombe zum Opfer gefallen. Ein Anzahl Wagen sei zerstört und die Schienen aufgerissen worden. Unter den Opfern befanden sich auch einige Offiziere. Es sei dies der 2. Anschlag innerhalb kurzer Zeit.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung. Gedenkblatt für Angehörige gefallener preussischer Krieger.

Seine Majestät der Kaiser und König haben gemäß Kabinettsorder vom 27. Januar 1915 bereifend Verleihung eines Gedenkblattes an die Angehörigen der für das Vaterland gefallenen Krieger des preussischen Heeres, folgendes zu bestimmen geruht: Als Angehörige gelten die jeweils dem Gefallenen verwandtschaftlich zunächststehenden lebenden Personen in der Reihenfolge der gesetzlichen Erbberichtigung, also:

a) Ehegattin,	Kinder
b) Eltern,	Geschwister
c) Großeltern,	deren Kinder

dergestalt, daß immer nur ein Familienmitglied (bei Kindern das älteste für alle gemeinsam), das Gedenkblatt auszufertigen. Den Gefallenen sind gleich zu achten die einer Kriegsverwundung Erlegenen und die an den Folgen einer sonstigen Kriegsdienstbeschädigung Verstorbenen, in letzterem Falle jedoch nur, wenn der Tod vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß eingetreten ist.

Unter Hinweis auf diese Bestimmungen werden die Angehörigen der gefallenen preussischen Krieger hiernach ersucht, falls nicht bereits von dem in Frage kommenden Truppenteil dies in die Wege geleitet worden ist, entsprechende Anträge bei dem künftl. Bezirkskommando — Zimmer 52 — Wiesbaden, unter Vorlage der Militärpapiere — Todesurkunde — einzureichen.

Künftl. Bezirkskommando.

Elville: Telefon Nr. 22



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12^{1/2} Uhr starb nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Brömser
geb. Neuzerling

im Alter von 44 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Kinder.

Eltville, den 15. Juli 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, das Totenamt am Montag, den 19. Juli, morgens 6^{1/2} Uhr statt.

Ist warst so gut, Du starbst so früh
Doch deine Eltern vergessen Dich nie.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes

Franz Kaltenecker,
Musketier im Inf.-Reg. 263.

sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank. Ganz besonders noch danken wir dem „Rheingau Elektrizitätswerk“ sowie seinen Kameraden und Altersgenossen für ihren würdigen Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen: [3482]

Baptist Kaltenecker u. Frau
und Kinder.

Eltville, den 15. Juli 1915.

Als

Diebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Etuis 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 6 Lichter à 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerbrehen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungs spiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschenkarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündengänder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph.

MAINZ, Gr. Wiehe 24, 1. Etage

Bräuteraufnahmen — Vergrößerungen

Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

[3532]

Statt Karten.

Anna Reichert

Martin Syben

1. Fussart.-Regt. z. Zt. im Feld [3480]

Verlobte.

Eltville.

Juli 1915!

Crefeld.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Grossvaters und Onkels

Herrn Josef Fittler

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranzspenden, dem Gesangsverein „Liederkreis“ für den erhebenden Grabgesang sowie dem „Männer-Turn-Verein“ und den drei Eisenbahner Vereinen für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre. [3481]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christina Fittler

und Kinder.

Eltville, den 14. Juli 1915.

Feldpost-Kartons

in allen Grössen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes

Lager am Platze.

Billigste Preise.

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe

im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Kautin**. 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro,

Heinr. Heidfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstrasse 80.

Eine häufige Klage unserer Hausfrauen verursacht die Schwierigkeit, Wollwäsche gründlich zu reinigen, ohne sie durch heisses Kochen hart und stizig werden zu lassen. Ein Verfahren, Wollwäsche nicht nur von allem anhaftendem Schmutz, sondern gleichzeitig von Blutstoffen und Krankheitskeimen, die oft die Quelle der Uebertragung ansteckender Krankheiten sind, zu befreien und sie dabei immer locker und griffig zu erhalten, ist ihre Behandlung mit Persil, dem selbsttätigen Sauerstoffwaschmittel. Man löse Persil in nur lauwarmem Wasser (etwa 30 bis 35° C) durch Umrühren auf, bringe die Wollstoffe in die Lauge und schwenke sie darin gründlich hin und her. Nachdem die Wäschestücke in frischem, reinem Wasser sorgfältig nachgespült sind, drücke man sie kräftig aus, vermeide aber jedes Auswringen, ebenso muss ein Trocknen an besonders heissen Orten, oder unmittelbar an der Sonne vermieden werden. So behandelt, bleibt Wollwäsche jederzeit weich, griffig und locker.

„Im Felde da ist der Mann noch was wert“. Da kernige Wort des Dichters bewährt sich auch in dem gegenwärtigen Kriege. So mancher, der früher eine sehr friedliche Tätigkeit hatte, ist nun berufen, als tapferer Krieger sein Vaterland zu schützen. In den Zeiten des Harrens und Wartens, die der Stellungskrieg mit sich bringt, kehren die Gedanken zurück zur Heimat und jeder sehnt sich nach einem anregenden Lesestoff, der über die Trennung von den Angehörigen hinwegtäuscht. Wer daher seinen Lieben im Felde eine ausserordentliche Freude bereiten will, versäume nicht, für sie ein Abonnement auf die wöchentlich einmal erscheinenden „Meggendorfer-Blätter“ zu veranlassen. Die vornehm redigierten, reich illustrierten „Meggendorfer-Blätter“ haben es verstanden, sich durch glänzende Ausstattung und hochkünstlerischen Leistungen die dauernde Gunst eines grossen Lesepublikums zu erhalten. Besondere Beachtung verdient die seit Kriegsbeginn jeder Nummer beigezeichnete „Kriegs-Chronik“, die die kriegerischen und politischen Ereignisse in fesselnder Weise künstlerisch und literarisch registriert. Auf die „Meggendorfer-Blätter“ kann jederzeit abonniert werden. Der Abonnementsbetrag beträgt ohne Porto Mk. 3.— vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Jetzt beginnt die Zeit

sich billige Eier für den Winterbedarf einzukaufen und einzulegen.

Als vorzügl. bewährte Erhaltungsmittel empfehle ich hierzu

Garanto in Paketen . . . 25, 40, 75

Wasserglas, rein und hell per Liter 40

Mit Gebrauchsanweisung.

Keine sparsame Hausfrau versäume die günstige Gelegenheit u. decke ihren Bedarf frühzeitig. Jede weitere Auskunft erteilt gerne

Domdrogerie Wilt. Otto, Mainz

Leichhofstrasse Nr. 5 Telphon Nr. 618

Mode-Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.
Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.— bei allen Buchhandlungen und allen Postämtern.
Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Kriegs-Karten

vom östlichen, westlichen und türkischen Kriegsschauplatz
per Stück 40 Pfg.

Salizyl-Pergamentpapier

in Rollen
zu 10 und 20 Pfg.

Zu haben bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Fräulein
oder **Frau**

finden sofort dauernde und lohnende Stellung. Passende Umgebungsformen mit Privatpublikum erforderlich. [3489]
Offerte an Postfach 127 Mannheim.

Steuer-

Einsprüche und Berufungen sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch:

Pb. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstr. 36

Im Anfertigen aller
Stridarbeiten

empfehlen sich
Erz. Schmuck,
Martinsstrasse 3.

Schöne
Mansarden-Wohnung

zu vermieten.
Näh. Ringstrasse 12.

Fleißige
Monatsfrau
oder **Mädchen**

für besseres Haus, (Kinderlofes Ehepaar) gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne
4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für 1. Oktober zu vermieten. [3474]

Näheres bei
Conrad Fehlbinder, Taunusstr. 31.

Monatsfrau oder
Mädchen

gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. Blattes.
Welcher Gartenbesitzer liefert ohne Zwischenhändler, zentnerweise **alle Sorten Obst** und zu welchem Preise? Off. an [3479]
Hans Kruse,
Wiesbaden,
Paulinenstr. 4.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.

Sonntag, 18. Juli 1915.
9.30 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrh. zu Erbach.
10.30 Uhr vorm. Christenlehre der männl. Jugend.
5 Uhr nachm. Gottesdienst in d. Christuskapelle zu Eltville.

Rathol.

Kirchengemeinde.

Sonntag, den 18. Juli.

8.45 Uhr Frühmesse.
9.45 „ hl. Messe.
10.00 „ Hochamt.
2.00 „ Andacht.
Samstag 5 Uhr Weichhohl.
Täglich abends 8 Uhr Andachten